

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Abonnementpreis M. 1 pro Quartal.
In beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3617.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Möste, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: F. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.

Inserate
für die viergespaltene Zeitspalte oder deren Raum 30 $\frac{1}{2}$,
Vergütungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 $\frac{1}{2}$,
Versammlungsanzeigen 10 $\frac{1}{2}$. Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohnbewegung.

(Erfolgt nicht mindestens alle zwei Wochen eine nähere Mittheilung über den Stand des Streiks bezw. der Differenzen, streichen wir die Orte unter dieser Rubrik.)

Bayreuth. (Telegramm.) Bei der Firma Faust & Fröhlich sind Differenzen ausgebrochen. Zuzug ist fern zu halten.

Coswig i. Anhalt. (Telegramm.) Lohn-differenzen bei Bünike ausgebrochen. Zuzug von Drechslern streng fern halten. Bericht folgt.

Zuzug ist fern zu halten von:
Tischlern nach Ruffenhäuser, Neumied (Raisdorf),
Gera (Schmidt), Halberstadt (Büdel), Elmshorn,
Johann-Georgenstadt, Kellheim, Mothenburg
an der Lauber, Sandshut, Ulm an der Donau
(Meuffer & Bauer), Vietigheim (G. Beck), Stettin
(Simon), Hamburger Schiffswerften, Seittiner
Kulm;

Tischlern, Drechslern, Maschinenarbeitern und Bildhauern nach Altmasser (Schmidtgen);

Tischlern u. Holzbearbeitungsmaschinen nach München;

Tischlern, Drechslern und Bildhauern nach Ura & i. B.

Modelltischlern nach Landsberg a. d. Warthe;

Möbeltischlern, Holzbildhauern, Drechslern, Stellmachern, Polirern und Maschinenarbeitern nach Warmbrunn (Gebr. Walksch);

Stuhlmalern, Drechslern, Polirern und Maschinenarbeitern nach Hahenau;

Porendrechslern nach Döbeln;

Verluntdrechslern nach Kelbra, Berga (Karl Meier);

Tornbiegern nach Wittenhausen b. Kassel (Kocholl's
Stoffabrik);

Rammachern nach Kreuznach;

Korbmachern nach Mothenburg an der Lauber (Geinrich-
maier & Wünsch);

Bürstenmachern nach Hannover (Rehbock, Ernst August-
straße).

Unterlegen!

Am Sonntag Vormittag ist der Schreinerstreik in München beendet worden. Nach 16wöchigem Kampfe legten die Streiker des Neunstundentages die Waffen nieder. Nicht der Mangel an Geldmitteln war es, der zur Beendigung zwang, sondern andere Gründe. Es hatte sich herausgestellt, daß in einer ganzen Reihe Orte, so in Nürnberg, Fürth, Karlsruhe, Streikarbeiten gemacht wurden. Die organisierten Kollegen dieser Orte standen im Begriff, die Arbeit niederzulegen; dadurch würde die Zahl der Streikenden sich um 500—1000 vergrößert haben. Es lag für den Fall, daß die Arbeitseinstellung erfolgte, aber die Möglichkeit nahe, daß mit einer Massenausperrung seitens der Unternehmer geantwortet wäre. Dadurch würde aber eine zu große Belastung für die Verbandsklassen entstanden sein. Weiter kam in Betracht, daß im Laufe dieser Woche einige Hundert Reservisten die Plätze der Streikenden eingenommen haben würden. Zahlreiche Gesuche um Vormerkungen waren bereits beim städtischen Arbeits-amte eingegangen.

Diese Gründe zwangen zur Aufhebung des Kampfes. Die Kollegen in München sind trotz ihres langen, unermüdbaren Kampfes unterlegen. Das Unternehmertum hat gesiegt. Doch in den Siegeskleid dürften mancher Wermuthstropfen fallen, und mancher Unternehmer wird sagen: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren.“ Die Schreiner Münchens haben Alles gethan, um Frieden mit den Unternehmern zu schließen. Vergeblich. Prozig wurden sie zurückgewiesen. Sie brauchen sich ihrer Niederlage nicht zu schämen, wohl aber müssen sie jetzt den Kopf hoch halten und mehr als je treu und fest zusammen stehen. Niemanden darf die Bitterniß über die erlittene Niederlage mutlos machen; im Gegentheil, erst recht müssen

sich Alle, die nebeneinander gekämpft, auch nach der Niederlage geloben, ebenso unverbrüchlich zur Organisation zu stehen, sie auszubauen, zu stärken für einen späteren Angriff, zur Erlangung des Neunstundentages.

Dieser wird kommen und muß kommen, trotz der Schluppe, die die Schreiner Münchens im Kampfe um denselben erlitten haben. Einen Frieden wollte das Unternehmertum nicht, nun wird es sich mit dem Kriegszustande abfinden müssen.

Kollegen Münchens! Ihr selbst in Ehren unterlegen; mit Groll im Herzen werdet Ihr zu Euren Arbeitgebern zurückkehren; manche bittere Wille werdet Ihr in den nächsten Tagen und Wochen hinunter schlucken; aber laßt den Muth nicht sinken! Auf Regen folgt Sonnenschein, auch Euch wird die Sonne des Sieges noch einmal scheinen. Darum unverzagt, das Unternehmertum wird seines Sieges nicht froh werden; Ihr werdet die Schluppe wieder ausweken können, viel früher, als das Unternehmertum sich über den Umfang seiner wirtschaftlichen Niederlage voll bewußt geworden ist.

Vor Allem, Kollegen Münchens, haltet Eure Organisation hoch, ste, die Euch in dem langen, schweren Kampfe zur Seite stand, und die — das dürfen wir aus vollster Ueberzeugung sagen — Euch auch in ferneren schweren Tagen ein Hort und Helfer sein wird.

Aus den Rechnungsergebnissen der Holzindustrie-Berufsgenossenschaften 1889 bis 1898.

I.

A. W. Am 1. Oktober d. J. treten die neuen Unfallversicherungsgesetze in Kraft; sie bringen uns bekanntlich einige Aenderungen des gegenwärtig auf dem Gebiete der Unfallversicherung bestehenden Zustandes, die, wie z. B. die neuen Bestimmungen über die Schiedsgerichte, vielfach den heftigsten Jorn des in den Berufsgenossenschaften herrschenden Unternehmertums hervorgerufen haben. Im Augenblick dürften daher einige Mittheilungen aus den Rechnungsergebnissen der Holzindustrie-Berufsgenossenschaften bei unseren Lesern doppeltes Interesse finden.

Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften, die alljährlich durch das Reichs-Versicherungsamt veröffentlicht werden, liegen gegenwärtig bis einschließlich für das Jahr 1898 vor. Wir haben daher diejenigen pro 1889—1898 unseren weiter folgenden Ausführungen zu Grunde gelegt, weil uns die Prüfung einer längeren Periode im Interesse der Unanfechtbarkeit unserer Schlussfolgerungen geboten erscheint.

Die Berufsgenossenschaften zeigen in der Zeit von 1889—1898 eine gemeinsame Erscheinung: die erschreckende Häufung der Unfälle. Auch die Holzindustrie-Berufsgenossenschaften bilden keine Ausnahme, wie wir sofort sehen werden.

Nach den Mittheilungen des Reichs-Versicherungsamts waren durchschnittlich versichert Personen bei der

	1889	1894	1898
Sächsischen Holzindustrie-B.-G.	20444	21950	29203
Norddeutschen Holzindustrie-B.-G. ...	128226	143189	180874
Bayerischen Holzindustrie-B.-G.	20330	27707	31585
Südwestdeutschen Holzindustrie-B.-G. ...	82785	29108	41998
Zusammen....	201805	221949	283455

Die Zahl der im einzelnen Jahre bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften durchschnittlich versicherten Personen war demnach von 1889—1898 um 31 650 oder 40,4 pSt. gestiegen. Ueber das hiermit

zu vergleichende Wachsen der Unfälle im gleichen Zeitraume unterrichtet folgende Zusammenstellung:

Es wurden Unfälle gemeldet bei der

	1889	1894	1898
Sächsischen Holzindustrie-B.-G.	556	681	1188
Norddeutschen Holzindustrie-B.-G.	4276	5846	9548
Bayerischen Holzindustrie-B.-G.	758	1042	1473
Südwestdeutschen Holzindustrie-B.-G. ...	657	989	1830
Zusammen....	6247	8598	13489

Hieraus ergiebt sich, daß die bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften im Jahre 1898 gemeldeten Unfälle gegenüber den im Jahre 1889 zur Anzeige gekommenen um 6242 = 115,9 pSt. gewachsen waren. Da nun die Zahl der versicherten Personen von 1889—1898 nur um 40,4 pSt. gestiegen war, so war die Progression, in welcher sich die Unfälle mehrten, nahezu dreimal so stark als jene, in welcher sich die Zahl der Versicherten entwickelte. Mit anderen Worten gesagt: im Jahre 1898 war für die bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften versicherten Arbeiter die Wahrscheinlichkeit, in Ausübung ihres Berufes einen Unfall zu erleiden, dreimal so groß als im Jahre 1889. Die vom Reichs-Versicherungsamt alljährlich berechneten Zahlen der verhältnismäßigen Unfallhäufigkeit geben auch ein sehr deutliches Bild der für die Arbeiter so wesentlich ungünstiger gewordenen Lage. Nach denselben entfielen auf je 1000 Versicherte Unfälle bei der

	1889	1894	1898
Sächsischen Holzindustrie-B.-G.	27,20	30,11	38,97
Norddeutschen Holzindustrie-B.-G.	33,33	40,88	52,85
Bayerischen Holzindustrie-B.-G.	37,28	37,61	46,84
Südwestdeutschen Holzindustrie-B.-G. ...	20,07	33,98	41,67

Die erschreckende Häufung der Unfälle ist, wie bereits gesagt, ein allen Berufsgenossenschaften gegenwärtig gemeinsames Moment. Das Reichs-Versicherungsamt hat sich nun berufen gefühlt, die Berufsgenossenschaften vor der dieses Umstandes wegen sicher zu erwartenden scharfen Kritik im vorhinein in Schutz zu nehmen. Im Januarheft seiner diesjährigen Mittheilungen — in demselben sind die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften pro 1898 veröffentlicht — findet sich unter den „Vorbemerkungen“ folgende Notiz: „Zu Tabelle 3 „Unfälle“. Die Mittheilung eines Duplikats der Anzeige aller Unfälle, von denen die Betriebsunternehmer der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten haben, an die Berufsgenossenschaften (Spalte 3) beruht auf statistischen Bestimmungen der letzteren. Daher sind die Angaben der gemeldeten, nicht entschuldigungs-pflichtigen Unfälle, zumal eine unter statistische Strafe gestellte Verpflichtung zur Mittheilung des Duplikats nicht durchweg besteht, nur als annähernd zutreffend zu erachten. Es ist anzunehmen, daß die in Spalte 31 angegebenen Gesamtzahlen der Unfälle im Allgemeinen auch jetzt noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, obgleich ein Vergleich mit den Eintragungen der Vorjahre eine zunehmend bessere Erfüllung der Anzeigepflicht erkennen läßt. Auf den letzteren Umstand besonders ist das Wachsen der in Spalte 31 eingetragenen Zahlen (es handelt sich um die Zahl der angemeldeten Unfälle) zurückzuführen. Schlüsse aus diesen Zahlen auf Zunahme der Unfälle überhaupt können aus diesen Gründen nicht zutreffen. Maßgebend für die Beurtheilung der Zu- und Abnahme der Unfälle können nur die aufgeführten Zahlen der entschuldigbaren Unfälle sein, da diese Ziffern weniger den willkürlichen Schwankungen der Anmeldung ausgesetzt sind.“

Der Herr Geheimrath, dem diese Auslassungen ihr Dasein verdanken, hat jedenfalls vollkommen übersehen, daß die Zahl der entschädigten Unfälle zwar weniger den „willkürlichen Schwankungen“ der Anmeldung ausgesetzt ist, um so mehr aber jenen Schwankungen unterliegt, welche aus der „Abwimmelung“ Verletzter resultieren. Wird ein verletzter, vielleicht sogar schwer verletzter Arbeiter mit seinen Entschädigungsansprüchen aus diesem oder jenem Grunde von der Berufsgenossenschaft abgewiesen — und wie häufig kommt dies gerade gegenwärtig vor —, dann erscheint dieser Unfall natürlich auch nicht in der Zahl der entschädigten Unfälle. Ist dieser Unfall aber darum als überhaupt nicht passiert zu betrachten? Braucht er etwa bei der Beurteilung der Frage, wie sich in den den Berufsgenossenschaften angehörenden Betrieben die Unfallhäufigkeit entwickelt habe, garnicht in Betracht gezogen zu werden? Die Fragen stellen, heißt sie beantworten. Doch wir wollen einmal den uns durch den Herrn Geheimrath so fürsorglich vorgezeichneten Weg verfolgen. Versuchen wir, die Unfallhäufigkeit bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften auf Grund der Zahlen der entschädigten Unfälle zu beurtheilen! Es registrierten solche Unfälle die

	1889	1894	1898
Sächsische Holzindustrie-V.-G.	98	164	271
Norddeutsche Holzindustrie-V.-G.	903	1477	2065
Bayerische Holzindustrie-V.-G.	166	319	420
Südwestdeutsche Holzindustrie-V.-G.	196	260	365
Summa	1353	2220	3121

Im Jahre 1898 waren hiernach bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften 1768 entschädigte Unfälle mehr zu verzeichnen, als 1889, was einer Steigerung von 130,6 pZt gleichkommt. Da nun die Progression bei den angemeldeten Unfällen wie wir sahen, nur 115,9 pZt betrug, so erschiene, wären für die Beurteilung der Zu- und Abnahme der Unfälle wirklich nur die Zahlen der entschädigten Unfälle maßgebend, das Anschwellen der Unfallhäufigkeit noch viel erschreckender, als wir vorher festgestellt haben. Man sieht, wie zutreffend die Bemerkung des Reichs-Versicherungsamtes ist, daß die große Vermehrung der angemeldeten Unfälle in erster Linie auf die bessere Erfüllung der Anzeigepflicht zurückzuführen sei. Es sollte uns übrigens nicht wundern, wenn die Beschützer der Berufsgenossenschaften uns gegenüber nun den Einwand machten, daß die gesteigerte Zahl der entschädigten Unfälle auf größere Liberalität der Berufsgenossenschaften den Verletzten gegenüber zurückzuführen sei. In sich wäre ja der Einwand garnicht übel; wir werden aber später sehen, wie in Wirklichkeit diese Liberalität der Berufsgenossenschaften beschaffen ist.

Ueber die Art der entschädigten Unfälle enthalten die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften einige nähere Angaben, die uns von Wichtigkeit erscheinen. Soweit diese die Holzindustrie-Berufsgenossenschaften betreffen, geben wir sie in nachfolgender Zusammenstellung wieder.

Gegenstände und Vorgänge, bei denen sich die Unfälle ereigneten	Jahr		
	1889	1894	1898
Motoren, Transmissionen und Arbeitsmaschinen	750	1255	1769
Fahrstühle, Aufzüge, Hebezeuge	15	23	16
Dampfessel, Dampfleitungen und Dampfbohrapparate	12	11	7
Explosivstoffe	1	—	1
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe	5	8	14
Zusammenbruch, Einsturz, Herab- und Umfallen von Gegenständen	91	131	190
Fall von Leitern, Treppen u. aus Leitern in Vertiefungen	138	213	320
Auf- und Abladen, Heben, Tragen	165	286	401
Führwerk	64	88	94
Eisenbahnbetrieb (Ueberfahren)	7	14	27
Schiffahrt und Verkehr zu Wasser	8	7	3
Theater	3	10	17
Handwerkzeug und einfache Geräte (Hammer, Axt, Spaten, Hacken)	30	82	117
Einzüge	64	92	145
Summa	1353	2220	3121

Wir ersehen hieraus, daß die Zahlen der einzelnen Unfallarten sich in ganz verschiedenem Maße entwickelten. Das ist jedoch, unserer Ansicht nach, durchaus kein Zufall. Sehen wir von jenen Unfällen ab, bei denen (wie z. B. bei den durch einfache Geräte erfolgten) die Steigerung in erster Linie auf die in den letzten Jahren so bedeutende Intensifikation der Arbeit zurückzuführen ist, so finden wir, daß gerade jene großen Gruppen der Unfallarten unverhältnismäßig stark gewachsen sind, deren Entschädigung von der Art und Weise wesentlich bestimmt werden mußte, in welcher die Kontrolle der Betriebe, bezw. der in diesen getroffenen Arbeiterschutzvorkehrungen, durch die Berufsgenossenschaften erfolgte. Das aber ist die direkte Folge des in den Berufs-

genossenschaften herrschenden Systems. Bei den Holzindustrie-Berufsgenossenschaften waren z. B. für die Ueberwachung der Betriebe thätig:

Jahr	Unbefolgte Vertrauensmänner	Beauftragte
1889	345	11
1894	365	11
1898	384	11

Zu überwachen waren Betriebe:

1889	32554
1894	36000
1898	40135

Die Betriebe hatten also von 1889 bis 1898 eine Vermehrung von 7581 = 23,2 pZt. aufzuweisen; die Zahl der Versicherten war, wie wir bereits früher zeigten, um 40,4 pZt. gestiegen, und demgegenüber war nur eine Vermehrung der Vertrauensmänner um 39 oder 11,3 pZt. eingetreten, während die Zahl der Beauftragten überhaupt unverändert blieb! Man weiß, daß für die Unfallverhütung der Werth der durch die unbefolgeten Vertrauensmänner und die lächerlich wenigen Beauftragten erfolgenden Ueberwachung der Betriebe nur ein höchst fragwürdiger ist. Um so mehr wird man aber erwarten, daß die Berufsgenossenschaften wenigstens für eine entsprechende Vermehrung der Vertrauensmänner und Beauftragten sorgen, sobald dies die Steigerung der Zahl der Betriebe und der versicherten Personen notwendig erscheinen läßt. Wie die Holzindustrie-Berufsgenossenschaften dieser Erwartung entsprechen, haben wir gezeigt und damit illustriert, wie dieselben die Aufgabe der Unfallverhütung auffassen. Zur Vervollständigung dieser Illustration sei hier noch angeführt, daß die Südwestdeutsche Holzindustrie-Berufsgenossenschaft, die 1898 eine um 24,8 pZt. größere Zahl der Betriebe und eine Vermehrung der versicherten Personen um 28,2 pZt. dem Jahre 1889 gegenüber aufweist, im Jahre 1898 um 47,1 pZt. für die Ueberwachung der Betriebe weniger ausgab als 1889.

Die Holzindustrie-Berufsgenossenschaften sind in der That redlich bemüht, für ihren Theil den „Ruhm“ zu rechtfertigen, den die Berufsgenossenschaften hinsichtlich der Erfüllung der Unfallverhütungsaufgabe genießen. Wir werden sehen, daß es ihnen auch auf anderen Gebieten an gleichem Bestreben nicht mangelt.

Die Streiks in Deutschland im Jahre 1899.

II.

Von den im Jahre 1899 geführten 976 Streiks mit 100 779 Beteiligten, 3976 Wochen Dauer und M. 2 627 119 Ausgabe waren: Angriffstreiks 542, mit 63 139 Beteiligten, 2193 Wochen Dauer und einer Ausgabe von M. 1 524 695; Abwehrstreiks 430, mit 27 570 Beteiligten, 1764 Wochen Dauer und M. 850 867 Ausgabe. Es ist hierbei zu beachten, daß hierin 4 Streiks nicht enthalten sind, über welche nähere Angaben fehlen, oder die sich, wie z. B. der mit gleichzeitiger Absperrung verbundene Streik der Formstecher, in keine der beiden Gruppen einrangiren lassen. Die meisten Streiks, nämlich 479 mit 60 740 Beteiligten, wurden um Lohnerhöhung oder Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit geführt. Ausgesperrt wurden in 41 Fällen 11 815 Personen. Wegen Maßregelung entstanden 102 Streiks mit 4910 Beteiligten, und wegen Lohnreduzierungen 125 Streiks mit 4446 Beteiligten.

Wie die gesammten Streiks sich auf die hauptsächlichsten Industriegruppen vertheilen, zeigt die folgende Tabelle:

Industriegruppe	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Von sammtl. Streiks und beteiligt. Pers. entfallen auf die Industrie-gruppe in Prozenten	
			Streiks	Pers.
Industrie d. Erd. u. Steine				
Glasarbeiter	4	432	0,41	0,42
Porzellanarbeiter	9	363	0,92	0,36
Steinarbeiter	46	3743	4,71	3,71
Töpfer	8	1751	0,82	1,74
Summa	67	6289	6,86	6,24
Metallverarbeitung, Maschinen, Werkzeuge u.				
Formen	28	1821	2,87	1,81
Kupferhämmer	2	22	0,20	0,02
Metallarbeiter	123	9077	12,60	9,00
Schmiede	8	329	0,82	0,32
Berufarbeiter	4	24	0,41	0,02
Summa	165	10773	16,90	10,89

Industriegruppe	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Von sammtl. Streiks und beteiligt. Pers. entfallen auf die Industrie-gruppe in Prozenten	
			Streiks	Pers.
Holz- und Schnitzstoffe				
Bildhauer	21	269	2,15	0,26
Böttcher	19	583	1,94	0,58
Holzarbeiter	182	14031	18,52	18,92
Bergolber	4	314	0,41	0,31
Summa	176	15197	18,03	15,07
Nahrungs- und Genussmittel				
Bäcker	5	1118	0,51	1,11
Brauere	10	745	1,02	0,73
Tabakarbeiter	25	662	2,56	0,66
Summa	40	2525	4,09	2,50
Bekleidung				
Handschuhmacher	12	638	1,23	0,63
Hutmacher	3	7	0,31	—
Schneider	8	2951	0,82	2,92
Schuhmacher	28	1878	2,87	1,86
Summa	51	5474	5,22	5,43
Baugewerbe				
Dachbeder	8	288	0,82	0,28
Glaser	12	330	1,23	0,32
Maler	14	2391	1,43	2,37
Maurer	202	29391	20,69	29,16
Steinsetzer	6	700	0,61	0,69
Stukkateure	7	420	0,71	0,41
Zimmerer	131	3754	13,42	3,75
Summa	380	37274	38,93	36,93

Es waren ferner noch Streiks zu verzeichnen bei den Gärtnern 1 mit 5, Bergarbeitern 2 mit 6000, Fabrikarbeitern 19 mit 10 379, Buchbindern 6 mit 145, Lederarbeitern 13 mit 742, Sattlern 6 mit 63, Textilarbeitern 20 mit 10 379, Buchdruckern 17 mit 355, Lithographen 1 mit 14, Formstechern 1 mit 276, Ziseleuren 1 mit 45, Hafnarbeitern 1 mit 18 und Handelskuliensarbeitern 9 mit 3962 Beteiligten, doch bilden diese, sofern sie nach Industriegruppen eingetheilt werden, nur einen geringen Prozentsatz der Gesamtzahl der Streiks und der beteiligten Personen.

Auf die Gruppe Baugewerbe entfallen mehr als ein Drittel der gesammten Streiks und der beteiligten Personen. In dieser Gruppe war auch die Zahl der erfolgreichen Streiks am höchsten, sie betrug 61,6 pZt. Den geringsten Erfolg mit 10 pZt. weist die Gruppe Handel und Verkehr auf, dann folgt die Nahrungsmittel-Industrie mit 27,5 und die Metallindustrie mit 39,4 pZt. völlig erfolgreichen Streiks. Diese äußerst voneinander abweichenden Resultate der Streiks sind nicht allein auf unzureichende Organisation in den weniger begünstigten Industriegruppen zurückzuführen, sondern auch auf die schwierigen Verhältnisse, welche in einzelnen Gewerben der Durchführung gestellter Forderungen durch eine Arbeitseinstellung entgegenstehen.

Von allgemeinem Interesse ist aus den Ergebnissen der Streikstatistik auch die Art der Aufbringung der Mittel zur Unterstützung der Streiks. Im Jahre 1899 kamen zur Streikunterstützung ein: Aus den Verbandskassen M. 2 016 157; aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder M. 217 181; durch Sammlungen M. 190 806; durch Beiträge anderer Gewerkschaften M. 198 063 und aus dem Auslande M. 7079. Es ist die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß in den letzten Jahren die Kosten der Streiks zum größten Theile aus den Kassen der Gewerkschaften gedeckt werden, während sie früher überwiegend durch Sammlungen, die während des Streiks unternommen sind, aufgebracht wurden. Während in den Jahren 1892—94 nur 24—34 pZt. der Streikausgaben aus den Verbandskassen gedeckt wurden, sind 1897—99 62—78 pZt. der Ausgaben den Kassen der Gewerkschaften entnommen. Es wird damit bewiesen, daß die Gewerkschaften innerlich erstarkt sind und somit einen festeren Schutzwall für die Arbeiter bilden. Man wird nicht fehlgehen, die in den letzten Jahren sich zeigende erfolgreichere Durchführung der Streiks auf diese bessere finanzielle Fundirung der Gewerkschaften zurückzuführen.

Das sollte eine sehr zu beachtende Mahnung für Diejenigen sein, welche meinen, daß die Gewerkschaften nicht nöthig hätten, größere Fonds anzusammeln. Sie werden finden, daß die erfolgreichen Streiks prozentual in demselben Maße wachsen, als die Deckung der Kosten der Streiks aus den Kassen der Organisationen prozentual zunimmt. Wenn die Unternehmer einer Organisation gegenüberstehen, deren Kasse die Garantie bietet, einen Streik Wochen lang ausreichend unterstützen zu können, so zeigen sie sich geneigter, den Arbeitern Konzessionen zu machen, als wenn sie es mit Arbeitern zu thun haben, bei denen vom ersten Tage die Hilfe Anderer zur Führung des Streiks in Anspruch genommen werden muß. Das ist eine werthvolle Lehre, welche die

Arbeiterchaft aus den Ergebnissen der Streikstatistik ziehen kann und ziehen muß.

Im Ganzen bieten die Ergebnisse der Streikstatistik ein erfreuliches Bild des Fortschritts im wirtschaftlichen Kampfe. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die sich mehrenden Zeichen des Herannahens einer ungünstigen Wirtschaftskonjunktur die Gewerkschaften mahnen sollten, mit vermehrten Kräften sich zu rüsten, um den zu erwartenden verstärkten Angriff der Unternehmer auch in der Periode niedergehender Konjunktur erfolgreich abwehren zu können.

Seitens der Generalkommission ist auch Umfrage bezüglich der vorgekommenen Bestrafungen Streikender gehalten worden, wiewohl diese in die nur von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu betrachtende Streikstatistik nicht hineingehören. Es muß aber das Material über Streibergehen gesammelt werden, um damit aufwarten zu können, wenn sich wieder die Gesetze nach einem Zuchtstrafgesetz zu einer gesetzgeberischen Aktion auszuwirken sollten.

Das für 1899 zusammengetragene Material ist nicht vollständig, weil von den Vorständen der Organisationen der Holzarbeiter, Lederarbeiter und Textilarbeiter keine Angaben über die bei den Streiks vorgekommenen Bestrafungen Streikender gemacht werden konnten. Es ist deshalb auch das Prozentverhältnis der Bestraften nicht zu der Gesamtzahl, sondern nur von der Zahl der Streikenden zu berechnen, für deren Verurteilung Angaben gemacht wurden. Es kamen solche bei 81 Streiks = 9,9 pZt. der in Vergleich zu stehenden Streiks vor. Nicht weniger als 90 pZt. der Streiks verliefen also, ohne daß der Staatsanwalt Gelegenheit fand, in Aktion zu treten. Bestraft wurden 191 Personen mit 18 Jahren 7 Monaten 2 Wochen und 2 Tagen Gefängnis, 4 Wochen Haft und M. 911 Geldbuße. Außerdem erhielten 9 Personen 5 1/2 Wochen Haft und M. 115 Geldstrafe wegen „groben Unfugs“ und 44 Personen 2 Wochen Haft und M. 405 Geldstrafe wegen Uebertretung von Polizeivorschriften zu bestrafen. Die letzteren Strafen können bei der Beurteilung der Vergehen bei Streiks nicht in Frage kommen, weil es sich hier um Bestrafung von Handlungen dreht, die fast allgemein nur bei Streikenden als strafbare verfolgt werden.

An den 811 Streiks in 37 Gewerben, welche der Berechnung des Prozentverhältnisses der Bestraften zu den Streikenden zu Grunde gelegt worden sind, waren insgesammt 75 627 Personen betheligt. Da 191 derselben wegen Vergehen bei Streiks bestraft wurden, so kommen auf 1000 Streikende nur 2,5 Bestrafte. Man begreift nicht, daß angesichts dieser Thatfachen diejenigen, welche von dem ungeheuerlichen Terrorismus der Streikenden reden, nicht das Lächerliche ihres Auftretens fühlen.

Wenn man ferner die Art der Vergehen betrachtet, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die streikenden Arbeiter in einer Weise bestrebt sind, sich in den gesetzlichen Grenzen zu halten, daß man ihnen volle Anerkennung aussprechen, nicht aber sie verunglimpfen sollte. Es wurden nur vier Fälle von Mißhandlung und Körperverletzung konstatiert. Die anderen „Vergehen“ bestehen in der Regel in Aeußerungen, die unter anderen Umständen und nicht bei einem Streik gemacht, nicht beachtet, viel weniger als Straftathaten angesehen werden. Wenn wir auch wünschen, daß bei Streiks jede Handlung unterlassen wird, welche zu strafrechtlicher Verfolgung Veranlassung geben könnte, so muß doch anerkannt werden, daß bei dem Uebertreter, welchen Behörden und Staatsanwälte bei den Streiks entwickeln, durch die geringe Zahl der Bestrafungen den Streikenden ein vorzügliches Zeugnis für ihren Rechtfertigungsinn ausgestellt wird. E. Legien.

Die „neutralen“ Gewerkschaften

machen den Gegnern der Gewerkschaftsbewegung vielen Kummer. In einer vom Berliner Gewerkschaftsrath einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Th. Meßner über das Thema: „Darf die deutsche Gewerkschaftsbewegung unpolitisch oder neutral sein?“ Meßner führte ungefähr aus: Wie bei Beginn der Arbeiterbewegung die Frage sich erhoben habe, ob die Bewegung national oder international sein solle, so werde jetzt die Frage ventilirt, ob neutral oder parteipolitisch. Das, was auf gewerkschaftlichem Boden errungen wird, könne nur festgehalten werden, wenn die Gewerkschaften ihre Mitglieder dahin erziehen, daß Errungene legislativ festzulegen. Da aber keine bürgerliche Partei den Arbeitern irgend welche nennenswerthen Zugeständnisse macht, so bleibe eben nur übrig, die Gewerkschaften zugleich zu Sozialisten zu erziehen. Gewiß solle man in den Gewerkschaften in erster Linie allgemeine Arbeiterpolitik betreiben, aber da die Arbeiter nur von Sozialdemokraten in ihren Bestrebungen unterstützt würden, müsse logischer Weise die gewerkschaftliche Politik zugleich eine sozialistische sein. Man solle auch nicht glauben, daß die konfessionell organisierten Arbeiter zu den Gewerkschaften hinübergezogen werden können, wenn sich die letzteren für neutral erklären. Selbstverständlich würde es falsch sein, wenn in die Gewerkschaften nur Sozialdemokraten einzutreten könnten; der

Weitritt müsse allen Arbeitern gestattet sein, ohne Rücksicht auf das religiöse oder politische Bekenntnis.

Meßner führt im Laufe seines Vortrages weiter aus, daß durch die Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes (Verbot des Subverbindungsvertrags) die Frage der „Neutralität“ der Gewerkschaften in den Vordergrund gerückt worden sei.

Der Fall jener gesetzlichen Bestimmung, die hemmend der Gewerkschaftsbewegung im Wege gestanden, sei das Ergebnis der politischen Thätigkeit und jenes Prozesses, der gegen Auer und Genossen geführt worden sei.

Unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung sei nur durch die politische Bewegung, durch die sozialdemokratische Arbeiterklasse erzwungen worden, aber nicht durch Neutralität, die heute den Gewerkschaften empfohlen werde.

In diesen müsse geprüft werden, welche Partei die Interessen des Proletariats gegenüber der herrschenden Klasse vertritt und das Urtheil könne nur lauten: die Sozialdemokratie. (Lebhafte Beifall.) Er bitte um die Annahme der folgenden Resolution: Resolution: Die Gewerkschaftsversammlung erklärt nach Anhörung des Referenten wie folgt:

1. Daß der gewerkschaftliche Kampf der Arbeiter nur dann mit dem nötigen Nachdruck und der nötigen Einheit geführt werden kann, wenn er als Klassenkampf der Arbeiterklasse gegen die Ausbeutung anerkannt und geführt wird.

2. Daß dieser notwendige und unvermeidliche Klassenkampf nur unter engem und bewußtem Anschluß an die Grundsätze und Forderungen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit Aussicht auf dauernden Erfolg geführt werden kann. Infolgedessen ist eine Trennung der gewerkschaftlichen Organisation von der bewußten sozialistischen Bewegung unmöglich, soll nicht der Kampf um die Verbesserung der Lage der Arbeiter aussichtslos gemacht werden. Die Versammlung betrachtet daher alle Bestrebungen, die den Zusammenhang der gewerkschaftlichen Bewegung mit der Sozialdemokratie verneinen, als arbeiterfeindliche und ist deshalb der Ansicht, daß die sozialistische Agitation in den gewerkschaftlichen Organisationen mit Nachdruck betrieben werden muß, damit die Arbeiter klar begriffen, daß die gegensozialistischen Arbeiterfreunde nur auf Erhaltung, wenn auch auf Erträglichmachung der heutigen Zustände hinarbeiten, niemals aber die Befreiung des Proletariats aus der Lohnknechtschaft bezwecken, die nur das Ziel des Sozialismus ist.

Daraus ergibt sich, daß gewerkschaftliche Organisationen, die sich den Zielen des Sozialismus „neutral“ gegenüberstellen, ihre Hauptpflicht veräuern, den schlaunen Angriffen der Gegner das Feld vorbereiten und eine Gefahr für die sozialistische Arbeiterbewegung bedeuten. Die Versammlung erwartet daher von dem Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, daß derselbe bestimmte Stellung nimmt zu den Neutralitätsbestrebungen in der Gewerkschaftsbewegung.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“, das Organ des Kanonenkönigs Krupp und sonstiger Prozentpatrioten, bemerkt Eingang eines Artikels über die Rede Meßner's:

„Wie Recht wir hatten, als wir wiederholt energisch vor der jüngst hundertsten Täuschung der sogenannten Neutralisirung der Gewerkschaften warnten, zeigt die Entwicklung der Dinge nur zu sehr. Gerade weil sich auf der Versammlung der christlichen (zumeist katholischen) Gewerkschaften eine starke Neigung zu einer angeblichen „Neutralität“ zeigte, hat selbst der radikale Sozialdemokrat Wegel zwecks Bauerngangs die Firma der Neutralität für die Gewerkschaften äußerlich adoptirt. Bürgerliche sozialpolitische Theoretiker und Schwärmer sehen auf diesem Wege die soziale Frage schon halb gelöst. Indeß ist kein Zweifel, daß, wie gewöhnlich bei einer gemeinsamen Bewegung das stärkere und rücksichtslosere Element das zaghaftere und vernünftiger mit sich fortzieht, so in den künftigen „neutralen“ Gewerkschaften die Sozialdemokratie mit wenigen Ausnahmen ebenso vorherrschen würde, wie sie jetzt die Gewerkschaften in Händen hat. Thatsächlich fühlt sich der überwiegende, wenigstens der tonangebende Theil der Gewerkschaften selbst dermaßen von Grund aus sozialdemokratisch, daß er jede Abschwächung der sozialdemokratischen Idee, jedes allgemeine Mantelchen und jeden „Neutralitätsbusel“ perhorreszirt.“

Aber auch die „christlichen“ Gewerkschaften erfreuen sich nicht der Beliebtheit des Krupporgans. Es schreibt zu dem Hinweis, daß das Zentrum in Elsaß-Lothringen christliche Gewerkschaften gründen wolle, Folgendes:

„Wenn jetzt ein Zentrumsorgan auf diese Täuschung und Gefahr hinweist und den Schluß zieht, es sei hohe Zeit, auch im Reichslande christliche Gewerkschaften zu gründen, so müssen wir, zumal bei dem Eifer des Zentrums für Arbeiterorganisation überhaupt, nochmals daran erinnern, wie gerade auf der letzten Hauptversammlung der christlich-katholischen Gewerkschaften das Heruntergefallen auf der schiefen sozialistischen Ebene recht offenbar wurde, und die Hauptredner das „Christlich“ nur noch als Dekoration gelten lassen wollten. Bemerkenswerth ist weiter, daß auch in dem national gefährdeten Osten, speziell in Polen, die sozialdemokratische Parteileitung sich ganz besonders die Agitation auf gewerkschaftlichem Gebiete angelegen sein läßt. Das dortige „Arbeitersekretariat“ erfreut sich eines großen Zuspruchs, die Zahl der Gewerkschaften in der Stadt Posen ist auf über 1200 gestiegen, und in der Provinz bestehen in über 20 Orten bereits Gewerkschaften, die nach einem sozialdemokratischen Ausschuss das Rückgrat der sozialdemokratischen Agitation bilden.“

Anderwärts als die Berliner Draufgänger sucht auch die wissenschaftliche Zeitschrift der Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, durch sanfte Verstellung Propaganda zu machen. Den Leitern der alten Gewerkschaften wird dort ernstlich zugeredet, den christlichen Organisationen mit Güte und Rücksicht zu begegnen. Parteipolitische und religiöse Fragen sollten von der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung grundsätzlich aus dem Spiel gelassen werden, um bei den Agitatoren im christlichen Lager keinen Anstoß zu erregen, über die „Paffen“ soll nicht mehr losgezogen werden usw. Wir meinen, bei alledem müßten selbst sanguinische Sozialpolitiker vor „neutralen“ Gewerkschaften flüchtig werden.“

Die Gewerkschaften mögen politisch oder unpolitisch, neutral oder sozialdemokratisch organisiert sein, evangelisch oder katholisch geartet haben, des Mißfallens der Schölsbarone und ihrer geistigen Helfershelfer werden sie immer sicher sein, sobald sie sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen, d. h. durch die Macht der Einheit einige Vortheile zu erringen suchen auf Kosten des Unternehmertumsproletts.

Würde es nach den Krupp, Schumm und Kostorten gehen, würden alle Gewerkschaften aufgelöst und die Führer derselben mindestens aufgefressen.

Wir sind der Meinung, daß die Gewerkschaften trotz des Gedrücktes der Schweineburger, weiter organisiren und agitiren, so gut es unter den obwaltenden Umständen geht, sich aber auch ebenso wenig kümmern um die sonstigen „Theoretiker“ und „Praktiker“ in den eigenen Reihen. Die Gewerkschaften müßten ohne diese bisher den richtigen Weg einzuschlagen und werden ihn auch für die Folge finden. Also keine unnötige Aufregung!

Zum Schreinerstreik in Zuffenhausen.

In dem nunmehr 16 Wochen dauernden Kampf ist eine bedeutende Aenderung nicht eingetreten. Ebenso wie sich in München die Kleinmeister von den dortigen Scharmachern wirtschaftlich abschlechten lassen, so sind es bei uns die Scharmacher Möbelfabrikanten, die unsere Meister anhalten, ja nicht nachzugeben. Diese noch vom Stuttgarter Möbelarbeiterstreik bekannten Scharmacher haben selbstverständlich alles Interesse daran, die Möbelfabrikation in Zuffenhausen lahm zu legen, die Handarbeit an sich zu ziehen, um sich damit eine längt gedrückte Konkurrenz vom Leibe zu schaffen. Anstatt daß die höchsten Kleinmeister einsehen würden, daß ihnen durch die steigenden Großindustriellen der Ruin bereitet wird, werfen sie sich in den Kampf mit ihren Arbeitern und führen — die Vermittelung des Gewerbe-Inspizors ablehnend — denselben fort bis zur Verzweiflung. Anders können wir es nicht bezeichnen, denn thatsächlich laßt Herr Jung, ebenso Herr Knorr, einen Theilhaber, sagen wir einen Helfer, in der Noth. Daß die augenblickliche Situation, in der sie sich durch ihr eigenes Verschulden befinden, wenig dazu angethan ist, Theilhaber anzulocken, ist klar. Von den Ausständigen sind noch 44 bertheilthe und 12 ledige Kollegen am Ort, die erst beim letzten Generalappell einstimmig den Beschluß faßten, daß sie Mann für Mann den Kampf weiter führen, so lange, bis die Meister zu unterhandeln bereit sind. Wenn dieselben glauben, daß die Arbeiter vor dem 1. Oktober nachgeben müßten, so werden sie sich täuschen. Die Sympathie der Einwohnerschaft ist — dank dem prozenthaften Verhalten der Meister — mehr denn je auf Seiten der Streikenden. Trotzdem noch über 50 Mann am Orte sind, suchen die Herren in allen Zeitungen des Landes Arbeitskräfte, jedoch ohne Erfolg, denn kein vernünftiger Mensch fällt auf solche Arbeitergesuche herein. Wir ersuchen die Kollegen allerorts, Zuffenhausen auch fernerhin zu meiden. Kollegen Würtemberg's, befolgt die Weisungen des Gauborstandes, laßt keinen einzigen Kollegen unaufgeklärt über unseren Streik, thut Sure Pflicht in jeder Beziehung, denn: ohne Kampf kein Sieg. Mittheilungen sind zu richten an die Streikkommission, „Gasthof zur Linde“.

Rundschau.

Die Scharmacher des Baugewerbes tagten am 10. September in Dresden. Bezüglich der geplanten Aenderung des Krankentagegeldgesetzes gelang folgende Resolution zur Annahme:

1. Die Ausdehnung der Unterstützung ist nicht anzuordnen, es ist vielmehr die über dreizehn Wochen sich erstreckende Krankheit der Invalidenversicherung aufzulegen. 2. Die Beiträge der Arbeitgeber sind nicht zu erhöhen, wohl aber denselben die Hälfte der Vertreter zuzubilligen.

Diese beinahe unerschämten Forderungen hielt man für so selbstverständlich, daß man diese Resolution ohne nennenswerthe Debatte einmüthig annahm und damit befandete, daß die Unternehmer die Verwaltung der Ortskrankenkassen ohne jede Gegenleistung an sich reißen möchten, so daß, ginge es nach dem Willen dieser Herren, den Arbeitern nur die nachtheilige der geplanten Krankentagegeldreform verblieben. Bemerkenswerth ist noch, daß die Antworten über den angeblichen Mißbrauch der Ortskrankenkassenverwaltung durch die sozialdemokratische Partei fast einmüthig dahin lauteten: „Es seien fast alle Vorsitzenden der Klassen Sozialdemokraten, ein Mißbrauch in der angeordneten Richtung laße sich jedoch nicht nachweisen.“

Ueber die Lohnbewegungen referirte der Rathszimmermeister Simon aus Breslau. Er soll sich von der übrigen Gesellschaft vortheilhaft unterscheiden haben. Wie die „Seipz. Volksztg.“ schreibt, ist er ein ebenso entschiedener Verfechter seiner Klasseninteressen, wie Feilich und Andere; es durchdröhte aber seine Ausführungen ein Zug von Liberalität und der Gang zu brutalen Maßregeln trat bei ihm weniger als bei den übrigen Rednern hervor. Ueber die Rede selbst wird berichtet:

Es waren 202 Maurerstreiks und 181 Ausstände der Zimmerer zu verzeichnen. Von ersteren waren für die Arbeiter 119 von Erfolg, 41 erfolglos und die übrigen mit theilweisen Erfolgen begleitet. Von den Zimmererstreiks verliessen 84 günstig für die Arbeiter, 24 ungünstig, die übrigen brachen theilweisen Arbeitern theilweisen Erfolg. Die Zahl der Streiks wäre zurückgegangen, und es seien auch nicht so erregte Kämpfe wie in früheren Jahren zu verzeichnen gewesen, dagegen war die Beobachtung zu machen, daß keine Orte und das flache Land stärker als früher befestigt waren. Es haben sehr viele Ausstände nur eine Dauer von 3 bis 14 Tagen gehabt, dann hätten die Bauherren nachgeben müssen. Wenn man nicht stark genug zu entschiedenem Widerstande sei, sollte man es garnicht erst zum Streik kommen lassen. Es erwecke auch den Anschein, als wüßten manche Bauherren nicht recht zwischen berechtigten und unberechtigten Forderungen zu unterscheiden und verfolgten das Prinzip, jede Forderung abzulehnen. Das sei falsch. Zu einem siegreichen Ausstände sei die Sympathie des Publikums nöthig. Dicke sei aber nicht zu erwarten, wenn berechtigte Forderungen der Arbeiter abgewiesen würden; da wir eine schlechte Wautonjunktur zu erwarten haben, würde die Frage der Lohnherabsetzung wieder aktuell. Man solle aber nur da mit Kürzungen vorgehen, wo die günstige Periode zu übermäßig hohen (?) Löhnen geführt habe.

Sehr wichtig ist die Frage: Mit wem sollen wir bei Streiks verhandeln? Das hängt ganz davon ab, wie die Organisation beschaffen ist; wenn, wie in Breslau, von 2500 Mauern 2000 organisiert sind, hat es keinen Zweck zu sagen: ich erkenne die Organisation nicht an. Diejenigen, die unter solchen Verhältnissen mit Vertretern der Organisation nicht verhandeln wollen, rufen ganz unberechtigter Weise Differenzen nach. Eine große Anzahl Streiks ist entstanden, weil die Kollegen sich gewohnt haben, mit der Organisation zu verhandeln. Wir wollen doch ehrlich sein! Wären wir Arbeiter,

würden wir ebenfalls das Bedürfnis nach Organisation haben. Deshalb ist es falsch, sich auf den Standpunkt zu stellen, mit Vertretern der Organisation nicht zu unterhandeln.

Ist es zu empfehlen, Verträge auf längere Zeit mit den Arbeitern abzuschließen? Ich halte dafür, mit verständigen Leuten die Löhne nur immer für ein Jahr abzuschließen. Berechtigte Ansprüche soll man bewilligen. Wir dürfen uns nicht verschweigen, daß noch viel zu bessern ist. Wie sieht es auf vielen Bauten auf den Abzügen und mit sonstigen Einrichtungen aus. Ist es nicht bedauerlich, daß die Behörden erst durch Verordnungen viele Bauherren an ihre Pflicht erinnern mußten? Ich bin auch der Meinung, daß man nach und nach dazu kommen kann, die Arbeitszeit zu verkürzen. Streiks sollte man möglichst vermeiden. Er mag ausbrechen, wie er will, er schädigt auf alle Fälle auch die Bauherren. Wir in Preußen haben sehr gute Resultate durch Verhandlungen mit der Organisation, die von verständigen Leuten geleitet wird, erzielt.

Aufgabe des Arbeitgeberbundes ist es ebenfalls, auf gleiche Lohn- und Arbeitsbedingungen hinzuwirken; es muß der Gefahr vorgebeugt werden, daß durch rückwärtssteigende Lohnherabsetzungen eine Schleuderkonkurrenz eingeleitet wird.

Daß Herr Simon die Berechtigung der Arbeiterorganisation anerkennt, hat seine Kollegen derartig gerührt und beschimpft, daß sie seine Rede mit eifrigem Schweigen aufgenommen haben. Ganz besonders frappierte es sie, daß er erklärte: „Wenn ich Arbeiter wäre, würde ich mich mit demselben Eifer der Arbeiterorganisation widmen wie ich es jetzt im Arbeitgeberverband tue.“

Wie kann aber ein Arbeitgeber dies bloß vor Seinesgleichen offen aussprechen!

Ja, wenn Simon von Vernichtung der Arbeiterorganisation gesprochen hätte, dann — hätte man ihm auch Beifall gezollt.

Die Fabrik-Krankenkassen wurden bei der ersten Beratung des Krankenversicherungsgesetzes in der Reichstags-Kommission als die beste und den Arbeitern erwünschteste Form der Krankenkasse bezeichnet. Auch jetzt weißt man bei den Verhandlungen bezüglich der beabsichtigten Krankenkassen-Vorform auf die hohen Verhältnisse der Fabrikfabriken hin, um ihre Zweckmäßigkeit zu erweisen und ihr Weiterbestehen zu rechtfertigen. Wie man derartige hohe Verhältnisse erzielt, zeigt folgendes Schriftstück, das unser Oberfelder Bruderorgan zu veröffentlichten in der Lage ist:

Barmen, 4. September 1900.

In der Einlage überreiche ich Ihnen einen Krankenschein für Wilh. Oberbeck. Ich habe denselben heute infolge des stillen Geschäftsganges wegen Mangels an Arbeit entlassen müssen und da angenehm ist, daß O. infolge der allgemeinen Geschäftskläre hier im Jahre nicht sofort wieder Beschäftigung findet, so vermute ich, daß er sich an der Krankenkasse, wenigstens in etwas, schadlos halten will. Er verlangte sofort bei seinem Austritt den Krankenschein.

Ich teile Ihnen dieses zu Ihrer Unterrichtung mit und bitte Sie dementsprechend den Arbeiter möglichst eingehend zu untersuchen, damit die Kasse nicht in unnötiger Weise in Anspruch genommen wird. Hochachtungsvoll p. Fritz Moll.

Das Schreiben spricht für sich selbst. Hingugefügt sei noch, daß der Schreiber in seiner Fabrik verheiratete Frauen überhaupt nicht beschäftigt. Kranke Arbeiter werden halbtägig abgehoben, die Wöchnerinnen-Unterstützung spart man, indem man verheiratete Frauen nicht beschäftigt, im Uebrigen beeinflusst man die Ärzte zu „möglichst eingehender“ Untersuchung — und die Ersparnisse der Kasse sind fertig. Das ist wirklich die „für die Arbeiter erwünschteste Form der Krankenkassen“.

Unternehmerterrorismus. Vor acht Tagen brachten sogar bürgerliche Zeitungen eine Rundgebung des „Bergischen Unternehmerverbandes“, die die Aussperrung der Arbeiter des Schleiher & Engländer Betriebes der Oberfelder Firma Schleiher & Engländer anführte. Die Arbeiter hatten die Kündigung eingereicht, weil einige Kollegen gemahnt wurden. Selbst in der bürgerlichen Presse wurde das Verhalten des Unternehmerverbandes einer mehr oder weniger scharfen Kritik unterzogen. Das hat nun aber den Unternehmerverband nicht abgehalten, die angeführte Aussperrung aus sämtlichen Betrieben der Verbandsmitglieder zur Durchsetzung werden zu lassen. Am Dienstag, 11. d. M., wurde nämlich an sämtliche Verbandsmitglieder folgendes Schreiben gerichtet:

Mit Bezug auf unsere Anzeige Nr. 16 vom 26. v. M. betreffend den bei der Firma Schleiher & Engländer in Oberfeld bezüglich ihres Schleiher & Engländer ausgebrochenen Ausstand, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß der Vorstand nach geführter Sachuntersuchung beschlossen hat, obiger Firma den Schutz des Verbandes zuzugestehen zu gewähren. Demgemäß sind Sie auf Grund des § 29 der Satzung verpflichtet, bis zum Empfang einer schriftlichen Mitteilung des Vorstandes über die Beendigung des Ausstandes und drei Monate darüber hinaus ohne Genehmigung des Vorstandes keine Arbeiter obiger Firma einzustellen.

Bezüglich der auswärtigen Arbeiter, welche auf der beiliegenden Liste verzeichnet sind, darf dieses unter keinen Umständen geschehen; bezüglich der übrigen nicht auswärtigen Arbeiter — deren Aufzählung in der Liste namentlich im Hinblick auf Geschäftsverhältnisse nicht sparsam erscheint — kann dies nur ausnahmsweise und nach vorher eingeholter Genehmigung der Firma stattfinden.

Wir bitten Sie, bei Einstellung neuer Arbeiter mit aller Sorgfalt zu verfahren und nur solche anzunehmen, die sich durch einen Nachweis über ihre letzten Arbeitsstellen ausweisen können.

Der Vorstand: Der Geschäftsführer: Dr. C. Daisberg, Rechtsanwalt Brühl. Die beiden Schreiben beigefügte Liste umfaßt 219 Arbeiter, darunter 107 auswärtig. Als den Monats über die Dauer des Ausstandes hinaus ist die Kasse aus dem Betriebe der beiliegenden Liste auszuschließen, dem Gegenstande werden.

Das ist die Taktik, die christliche Unternehmer gegen christliche Arbeiter einschlagen. Und da hat man noch den Mut, den Arbeitern anzurufen, Hand in Hand mit dem Unternehmer die Verbesserung der Lage der Arbeiter anzukämpfen. Bei einer solchen Taktik des Unternehmertums, die an Brutalität gewiß nicht übertrifft werden kann, wird es doch noch dahin kommen, daß auch die rheinischen Textilarbeiter einsehen werden, wo ihr Platz ist im Kampfe für ihre Existenz.

Lohnbücher und Arbeitszettel. Ueber die neue Gesetzesvorchrift, betreffend die Einrichtung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln begegnet man jetzt in der Presse mehrfach Notizen, die irrtümliche Meinungen im Publikum zu verbreiten geeignet sind. So finden wir die Angabe, daß vom 1. Oktober ab für die Konfektionsbranche Lohnbücher und Arbeitszettel eingerichtet werden müssen. Das ist durchaus nicht der Fall. Die am 1. Oktober in Kraft tretende Novelle zur Gewerbeordnung bestimmt nur (Artikel 8 des Gesetzes vom 30. Juni 1900), daß der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher und Arbeitszettel vorschreiben kann. Eine solche Vorschrift konnte der Bundesrat bisher noch nicht erlassen. Sie könnte demnach frühestens am 1. Oktober erlassen werden und von da bis zum Tage der Einführung dieser Bücher und Zettel müßte immer noch einige Zeit vergehen, da für deren Beschaffenheit bestimmte Grundsätze aufgestellt sind. Es muß Zeit gelassen werden, die Bücher herzustellen.

Also weder für die Konfektion noch für sonst ein Gewerbe werden am 1. Oktober Lohnbücher oder Arbeitszettel eingeführt. Dagegen tritt am 1. Oktober eine Bestimmung in Kraft, die nicht auf bestimmte Gewerbe, wohl aber auf bestimmte Betriebe und bestimmte Arbeiterkategorien beschränkt ist. Die nach Artikel 8 zulässige Bundesrats-Verordnung gilt für alle Arbeiter des betreffenden Gewerbes ohne Ausnahme, nach Artikel 11 (Gesetz vom 30. Juni 1900) sind dagegen jährigen Fabrikarbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten.

Das Lohnzahlungsbuch hat der Unternehmer auf seine Kosten zu beschaffen. Bei jeder Lohnzahlung ist der Betrag des verdienten Lohnes in das Buch einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Arbeiter oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von diesen vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben.

Die Eintragung von Merkmalen usw. in das Lohnzahlungsbuch ist ebenso verboten und strafbar, wie derartige Eintragungen und Kennzeichnungen in das Arbeitsbuch.

Besondere Vorschriften über die Einrichtungen des Buches bestehen nicht. Nur muß es, wie das Arbeitsbuch, Namen, Geburtsort und Geburtsjahr des Arbeiters, Namen und Wohnort seines Vaters oder Vormundes und die Unterschrift des Arbeiters enthalten. Die Ausstellung des Buches erfolgt unter Siegel und Unterschrift der Behörde. Alle Eintragungen sind mit Tinte zu bewirken.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Bekanntmachungen des Vorstandes.

In letzter Woche sind die Formulare zur Abrechnung für das dritte Quartal nebst einem Zirkular an alle Zahlstellen versandt worden. Sollte diese Sendung irgendwo nicht eingetroffen oder die Beilagen zur Abrechnung nicht ausreichend sein, so wolle darüber uns baldigst Nachricht gegeben werden.

Der Zahlstelle Groß-Lichterfelde wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung erteilt, ab 1. Oktober d. J. einen lokalen Beitrag von 10 M pro Woche zu erheben. Es haben somit die Mitglieder in Groß-Lichterfelde vom 1. Oktober ab einen wöchentlichen Beitrag von insgesamt 35 M zu entrichten.

Der Zahlstelle Halle a. d. S. wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung erteilt, ab 1. Oktober d. J. einen lokalen Beitrag von 5 M pro Woche zu entrichten. Es haben somit die Mitglieder in Halle vom 1. Oktober ab einen wöchentlichen Beitrag von insgesamt 30 M zu entrichten.

- Nachstehende als verloren bezeichnete Mitglieds-bücher werden hiermit für ungültig erklärt: 148728 Aug. Ziegler, Drechsler, geb. 10. 5. 78 zu Oberndorf. 152882 Jos. Kräger, Drechsler, geb. 16. 2. 77 zu Münden. 161709 Ant. Eschel, Schreiner, geb. 20. 1. 70 zu Hainfurth. 176381 Jos. Stiel, Maschinenarb., geb. 9. 2. 68 zu Münden. 183174 Heinz. Lör, Maschinenarb., geb. 5. 11. 64 zu Regensburg. 190815 Eugen Lurced, Drechsler, geb. 4. 12. 74 zu Neuburg. 209782 Max Kuhbach, Tischler, geb. 20. 6. 64 zu Großenhain. 210194 Jos. Kloniksch, Schreiner, geb. 5. 3. 78 zu Großpolln. 221619 Jos. Wellner, Schreiner, geb. 9. 2. 75 zu Hüringen. 224063 Paul Delwein, Schreiner, geb. 1. 5. 68 zu Heichelheim. 226560 Max Boigtländer, Tischler, geb. 4. 7. 81 zu Döbel. 231483 Max Linke, Tischler, geb. 8. 11. 75 zu Brandis. 243507 Arthur Fersch, Drechsler, geb. 12. 2. 75 zu Oberndorf. 243666 Ernst Giebler, Hilfsarb., geb. 4. 5. 80 zu Hohenau. 250075 Albert Scheit, Tischler, geb. 26. 1. 71 zu Breslau. Stuttgart, den 14. September 1900. Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachungen der Gauvorstände. S. Gau, Vorort Dresden. Berichtsgewinnung.

Im Halbjahresbericht in voriger Nummer muß es in der zweiten Spalte, im fünften Absatz, letzte Zeile, bezüglich der vorgenommener Revision heißen: „In Firma ergab folgende ein wenig erfreuliche Resultat.“ Carl Pankte.

14. Gau, Vorort Hannover. Bericht und Abrechnung des Gauvorstandes für das erste Halbjahr 1900.

Im letzten Halbjahr fanden im Gau 20 Agitationsveranstaltungen statt, und zwar in Hameln, Duderstadt, Kassel, Münden, Alfeld, Lauersförde, Holzminde, Binde, Südsheim, Lehrte, Breitenbeck, Hannover und Niddlingen-Gischerhof, außerdem wurden zwecks Einzelagitation die Orte Buntorf und Nienburg besucht. Auch in diesem Halbjahr haben wir um zirka 200 Mitglieder im Gau zugenommen, eine neue Zahlstelle wurde gegründet und zwar in Nienburg a. d. Weser.

An Konflikten mit den Unternehmern waren wir in der Berichtsperiode recht reich gesegnet. Zunächst waren es die Kollegen in Holzminde, welche von ihren Fabrikanten aufgefordert wurden, aus dem Verbanne auszutreten, was die Kollegen verweigerten. Unser Gauvorstand wurde zur Vermittelung entsandt. Der Unternehmer gab das Versprechen ab, in Zukunft in die Organisationsangelegenheiten der Kollegen nicht hinein zu reden. Die Kollegen stellten nunmehr jedoch Forderungen auf Erhöhung der Löhne, die dem auch nach längeren Unterhandlungen zugestanden wurden. In Einbeck kam es zur ArbeitsEinstellung bei den Tischlern, welche die zehntägige Arbeitszeit und Lohnaufschlag wie einige weitere Verbesserungen forderten. Die Forderungen wurden in den meisten Werkstätten durchgesetzt.

Die Kollegen (Drochster) in Duderstadt stellten wegen verchiedener Mißstände in der Fabrik die Arbeit ein. Eine angebahnte Vermittelung verlief resultatlos, die Kollegen riefen hierauf ab und wurde über das Geschäft die Sperre verhängt.

Ähnlich lagen die Verhältnisse in einer Korbwarenfabrik in Hameln, auch dort wurden die streikenden Kollegen zur Abreise veranlaßt und die Sperre verhängt.

In der Möbelfabrik Mahstedt & Dyck in Hannover fanden Abhänge statt; auch sanken dort die Verhältnisse in der Fabrik vor, wodurch es zur ArbeitsEinstellung kam. Nach acht-tägiger Dauer des Streiks wurde durch Vermittelung des Gauvorstandes die Angelegenheit zu Gunsten der Kollegen erledigt.

Der Möbelfabrikant Gb. Westhausen-Hannover wollte bei Arbeit den Wochenlohn nicht mehr garantieren; auch hier wurde durch Vermittelung zu unseren Gunsten die Sache beigelegt.

Einen größeren Streik resp. Aussperrung hatten wir unter den Stellmachern Hannover zu verzeichnen. Hier war kurz vor Pfingsten ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen, und verlangte die Direktion der Straßenbahngesellschaft von den bei ihr beschäftigten Stellmachern, diese sollten den früheren resp. Schaffnern in den Mäden fallen, indem sie dieselben ersetzten. Unsere Kollegen verweigerten einmütig, Streikbrecherarbeiten zu verrichten und wurden ausgesperrt. Nachdem der Streik verloren gegangen, erklärte die Direktion, die Stellmacher sollten wieder anfangen, wenn — sie ihren Austritt aus dem Verbanne erklärten! Hierauf verzichteten die Kollegen, und gelang es uns, dieselben in den hiesigen Waggonfabriken unterzubringen. Bald wäre es jedoch auch dort noch zum Streik gekommen, indem man von den dort beschäftigten Leuten Überstunden verlangte, welche man die Streikenden nicht einstellen wollte, da eine „schwarze Liste“ ausgegeben war, verweigert wurden. Nachdem eine Versammlung stattgefunden, welche sich mit der Sache beschäftigte, erklärten sich die Fabrikanten bereit, die Kollegen einzustellen.

Ein eigenartiges Schauspiel erlebten wir in Hannöb. Münden. Dort war die Zahlstelle sehr zurückgegangen; durch das Eingreifen des Gauvorstandes und die Agitation der Kollegen aus Kassel gelangte dieselbe zu bedeutender Mitgliederzahl. Dieses schien den Fabrikanten nicht besonders lieb zu sein. Man kam darum bei und bot den dort beschäftigten Kollegen eine Lohn-erhöhung von 1 bis 2 M pro Stunde, wenn selbige aus dem Verbanne austritten würden! Die Kollegen nahmen die Lohn-erhöhung mit und ließen den Verband in Stich!

In Hannover-Münden wollten die Tischler im verfloßenen Frühjahre in den Lohnkampf eintreten. Die Sache wurde jedoch vertragen aus bestimmten Gründen! — Soweit der Bericht über unsere Thätigkeit; wenn in diesem Halbjahre die Agitation und der Verkehr mit den Zahlstellen nicht so lebhaft wie in den vorigen war, so waren hierfür manche Gründe maßgebend. Wir danken den Kollegen, besonders denen in Kassel, für ihre Mithilfe und bitten auch ferner um Unterstützung, dann wird der gemeinsamen Arbeit der Erfolg nicht fehlen.

Der Kassenbericht lautet folgendermaßen:

Einnahme.	
Kassenbestand vom vorigen Halbjahre	M. 122,99
Beiträge aus der Hauptkasse	„ 410,—
Sonstige Einnahmen	„ 245
Summa	M. 535,44
Ausgabe.	
Däten und Fahrgeher an Referenten	M. 281,80
für sonstige Reisen	„ 113,10
Porto und Schreibmaterial	„ 22,34
Drucksachen und Inserate	„ 8,50
Verwaltungskosten	„ 90,—
Summa	M. 365,74
Denzufolge Kassenbestand	„ 169,70

Die Richtigkeit obiger Abrechnung bescheinigen:
Hannover, den 1. August 1900.
Für den Gauvorstand:
Gustav Weker, Robert Gohh, J. Hagemann,
Als Revisoren:
Gottlieb Kapito, Louis Dübel, Friedrich Fieleser.

17. Gau, Vorort Bremen. Die Zahlstellenverwaltungen des Gaues 17 haben vorige Woche ein Zirkular zugesandt erhalten, worin den Kollegen bekannt gegeben wird, daß der Kollege Kräger-Dresden eine Agitationstour im Gau 17 unternimmt. Diese Tour beginnt am 17. Oktober d. J. Wir erziehen die Kollegen an dieser Stelle nochmals, uns spätestens bis zum 29. September Mitteilung zu machen, ob sie mit den Vorschlägen des Gauvorstandes einverstanden sind, eventuell die Änderungen nebst einer Begründung anzugeben. Da die nächste Konferenz zwischen Weihnachten und Neujahr im Herbst tagt, bitten wir, auch die Frage des Jahresberichts ebenfalls zu diskutieren. Ueber dieses gibt ebenfalls ein Zirkular Auskunft. Der Gauvorstand. J. H. H. Schwitsch, Kasse 74a.

schafft mit Händen und Füßen gegen die beschiedene Forderung der Gesellen auf wöchentliche Minimalabzählung...

Interessen. Wenn auch noch Gegensätze und „Grenzen“ die einzelnen Organisationen voneinander scheiden...

Polizeiliches und Gerichtliches.

Hat ein vor einem Gewerbegericht abgeschlossener Arbeitsvertrag für Arbeitnehmer und Arbeitgeber eines Berufes in der Gesamtheit Gültigkeit?

Groben Unfug machen die Gerichte in Wiesbaden. Dort waren, wie die „Würgerzeitung“ für Düsseldorf mittelt, im April 40 Maurer wegen Streikpostenstehens mit polizeilichen Strafmandaten belegt...

Ueber die Lage der Wagenbauer in Leipzig

Im hiesigen Stellmachergewerbe wird der Geschäftsgang immer ungünstiger. Der Grund hierzu ist im Wesentlichen darin zu suchen, daß jedes größere Fuhr- oder Seditationsgeschäft...

Wahrscheinlichkeitsrechnung

Bisher hatte die Sozialdemokratie immer Schuld, wenn das Gewerbe zurück ging; ja, es wurde gesagt, es sei eine böswillige Behauptung der Sozialdemokraten...

§ 2 dieser Vereinbarung heißt: „Zwischen beiden Kommissionen ist eine neue Arbeitsordnung gemeinsam ausgearbeitet worden, in welcher die Pausen und die Arbeitsbedingungen festgelegt worden sind.“

Wir meinen, diese Bestimmung wäre klar und für Jeden verständlich. Selbstverständlich waren die Gesellen der Meinung, daß die Vereinbarung, besonders weil sie vor dem Gewerbegericht gerichtlich festgelegt worden, auch bindend für beide Theile...

Am Donnerstag, den 30. August 1900, sind die Kollegen aber eines Anderen belehrt worden. Bei dem Schreinermeister Rüder-Krefeld war ein Geselle in Arbeit getreten, dem es aber in der zweiten Woche nicht mehr gefiel...

Da fragen wir aber denn doch, was haben denn überhaupt die zwischen Unternehmern und Arbeitern abgeschlossenen Verträge oder Tarifgemeinschaften für einen Werth...

Glücklicher Weise wird den Standpunkt des Gewerbegerichts in Krefeld kein anderes Gericht in Deutschland theilen. Treu und Glauben, d. h. die Zuberckföigkeit, Abmachungen zwischen Korporationen vor einer gesetzlich eingetragenen Körperschaft...

Die bei dem Fürther Gewerbegericht anhängig gemachte Klage des Wagners Loosmann gegen die Firma Köpflinger auf Herauszahlung von M. 2,80 widerrechtlich abgezogenen Lohnes, angeblich für eine verorbene Speiche...

Technisches.

Lösungsmittel für Eisenrost. Nach einer Mittheilung in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ geschieht die Reinigung stark von Rost angegriffener Gegenstände auf bequeme Weise durch Eintauchen der letzteren in eine ziemlich gesättigte Lösung von Natriumchlorid...

Maschinenputzmittel. Das chemische Laboratorium des bayerischen Gewerbemuseums theilt folgende Zusammensetzung eines Maschinenputzmittels mit, das sich zur Rein- und Blank-erhaltung von Maschinenteilen aus Stahl und Eisen auf's Beste bewährt hat...

Literarisches.

„Die Verwertung der Holzabfälle“, so betitelt sich ein 16 Bogen starkes Buch, das in Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig erscheint und M. 3 kostet. Das Buch ist vornehmlich bestimmt für Holzindustrielle und Waldbesitzer...

Submissionsblättche. Die Tischlerarbeiten für den Bau der Langenheilanstalt in Weitz bei Berlin sind vor Kurzem von der Landesversicherungsanstalt im Verdingungswege vergeben worden...

Bemerkung werden mag weiter, wie uns mitgetheilt wird, daß von den Arbeitervertretern des Krefelder Gewerbegerichts kein einziger den Rath hatte, in der zur Verhandlung stehenden Angelegenheit auch nur eine Frage zu stellen oder auch nur ein Wort zu sagen...

Der Staat wieder einmal gerechtfertigt! Wir lesen in der „Mündener Post“:

Am 26. Juli machten die streikenden Schreiner mit ihren Angehörigen einen kleinen Ausflug nach der Renterschwaige, um dort ein kleines Familienfest zu feiern. Etwa gegen 5 Uhr Nachmittags hielt der Streikleiter, Genosse Raith, eine kurze Ansprache...

Herr Anton Raith, Schreiner, ist inhaftlich einer Anzeige der Polizeidirektion München vom 27. Juli beschuldigt, am 26. Juli d. J., Nachmittags gegen 5 Uhr, ohne vorgängige polizeiliche Bewilligung eine Versammlung der streikenden Schreiner auf der Renterschwaige, also auf einem öffentlichen Platze, in einer Stadt, als Unternehmer veranstaltet und sich dadurch gegen die Vorschriften des Art. 4 Abs. 1, Art. 20 Abs. 1 des Reichsgesetzes verstoßen zu haben...

So bezieht also der Staat auf diesem Umwege auch seinen theils Unterdrückung aus der Streikliste der Schreiner.

Das Streikverbot kein großer Unfug. Eine erfreuliche Ausnahme von der allgemach üblich gewordenen Bekämpfung der Arbeiterbewegung durch den Paragraphen vom...

Gewerkschaftliches.

Internationale Gewerkschaftstatistik. Es fehlt bisher an einer Zentralfelle, an die die Arbeiterverbände aller Länder Angaben über ihre Stärke und Leistungsfähigkeit zu senden hätten. Auch fehlt es in den meisten Ländern aus den verschiedensten Gründen an einer alljährlich veröffentlichten, umfassenden Gewerkschaftstatistik...

Table with 2 columns: Country (England, U.S.A., etc.) and Membership numbers (1643 591, 1 000 000, etc.).

So wären denn etwa 4 1/2 Millionen Lohnarbeiter in den verschiedenen Ländern der Welt, wobei ist anzunehmen mit seiner Hilfe die Arbeiterbewegung noch nicht in Betracht gezogen. Es darf angenommen werden, daß zur Zeit über fünf Millionen Lohnarbeiter existieren und zur Bekämpfung ihrer gewerkschaftlichen...

Abrechnung der Central-Kassen- und Sterbefälle deutscher Holzarbeiter (e. S. Nr. 98), Zeit für das 2. Quartal 1900.

Main financial table with columns for 'Kasse', 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Saldo', and various sub-categories like 'Beiträge', 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Saldo'.

Ausgabe der Hauptverwaltung.
Für Füllung des Hektographen...
Druckarbeiten...
Beitrag zum Verband freier Hilfskassen...

Einnahme der Hauptkasse.
An Zinsen...
Eine Negreßpflichtige...

Bilanz.
Die Einnahme pro 2. Quartal 1900 beträgt...
Dazu Kassenbestand vom 1. Quartal 1900...

Zeit, den 29. August 1900.
Germann Wolf, Vorsitzender. G. Voigt, Kassier.
Die Revisoren:
Louis Walter, Wilhelm Jentich, Albert Forner.

Bekanntmachung.
Durch zu spätes Abschicken der Abrechnung aus einzelnen
Zahlstellen konnte die Quartalsabrechnung nicht eher fertig-
gestellt werden. Es werden deshalb alle Ortsverwaltungen
bringend ersucht, die Abrechnung spätestens bis zum 15. des
ersten Monats im neuen Vierteljahr an den Hauptvorstand
einzusenden, damit die Zusammenstellung schneller erledigt
werden kann.
Zeit, 9. September 1900. Der Hauptvorstand.

Briefkasten.
* Berichte aus Mothenburg, Mähberg, Rosenheim, Wolfen-
büttel, Gera, Dresden, Potsdam, Stettin, Emmendingen,
Frankenberg, Wiesbaden, Elbing mußten wegen Platzmangels
zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.
* Meißnische Bäckermeister Sattelsaummacher Herr
Gustav Engel, in Leipzig-Gohlis, Johannegeorgstraße 26, part.
* Filmstreifen für Kinematographen, neue und ge-
brauchte, sowie die neuesten Aufnahmen aus allen Weltteilen
liefert Max Schneider in Waldheim (Sachsen).
Hamburg, L. A. Besten Dank für Deine Auskünfte.
Grüß. M. R.
Offenbach, E. N. Sie gehen doch in's Kongresslokal.
Können uns dort treffen. In Paris komme ich am 22.,
Morgens 8 Uhr, an.
Regensburg, F. R. Dürfte zweifellos sein, da, wie wir
vermuten, der Streit in M. aufgehoben ist.
Dresden, E. S. Läßt sich nicht mehr feststellen, wer
den Schlichter gemacht hat.
Bremen, J. S. 4. Grüß. M.
München, M. W. Brief ist zuständiger Stelle überwiesen.
Bodenem, J. F. Vielleicht kann Ihr Vorschlag später
Berücksichtigung finden, jetzt ist er verfrüht. Stellen Sie einen
Antrag zum nächsten Verbandstage.
Verden, M. G. Sie sind im Unrecht; die Schärpen
hätten sofort zurückgeschickt und nicht gebraucht werden müssen.
Sie hätten in diesem Falle aber, wenn infolge des Fehlens
der richtigen Schärpen das Fest der Fahnenweihe auf-
gehoben werden mußte, Schadenersatz verlangen können. Einigen
Sie sich mit der Firma, und Sie kommen besser weg.
Ratingen, G. G. "Hamburger Echo".
Elsberg, F. P. Sehen Sie die Stellengesuche durch.
Lüneburg, G. S. Ist unseres Wissens nicht hier.
Oldesloe, G. S. So lange bis er sich voll Wasser ge-
fogen hat, dann nur aufkochen lassen, ihn nachher nur in
heißem Zustande zu gebrauchen, d. h. ihn nicht wiederholt kochen,
dadurch verliert er an seiner Wirkkraft.
Mainz, P. B. Habe auch keinen Schlußbericht aus den
Orten bekommen, weiß also das Resultat der Stellmacher-
lohnbewegungen nicht. Gefrieden wurden die Orte aus der
Liste, weil seit langer Zeit kein Bericht mehr einging.
Erlrich, S. Wenden Sie sich an S. Gimstedt-Hamburg,
Lange Mühren. Andere empfehlenswerthe Werkzeugfabriken
am Orte sind uns nicht bekannt.
Menden, G. F. Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß
Du infolge schlechter Bahnverbindung 60 Minuten zu spät zur
Versammlung nach Neheim kamst, und daß die Zeit von
2 Stunden, wie im Bericht in Nr. 37 stand, stark übertrieben
ist. Alles weitere in Deinem Schreiben Enthaltenes wäre eine
Beleidigung, die ich aus Laßt gegen S. aufzunehmen ablehne.

Quittung
Auf das Gesuch der Zahlstelle Schwiebus sind an
Unterstützungen für den Kollegen Band eingegangen: Hamburg,
Lübeck je M. 20, Mannheim M. 13,83, Bochum, Höchst a. M.,
Offenbach a. M., Harburg a. d. E., Sangerhausen, Dortmund,
Geesthacht, Magdeburg je M. 10, Seestemünde M. 8,15, Elberfeld
M. 7,50, Lützenwalde M. 7, Bremen M. 6,50, Wandsbek, Bredow
b. Steinhilber, Finsterwalde, Mostod, Waldheim, Ludwigshafen,
Oldenburg, Wildbrunn, Weiskenee, Gera, Neumünster, Darmstadt,
Spremburg, Potsdam, Steglitz, Schwelm, Grotz je M. 5,
Frankfurt a. d. N., Landsberg a. d. W. je M. 4, Braze, Anklam,
Bunzlau, Aue i. S., Meerane i. S., Donauerschlingen, Ansbach
je M. 3, Aschersleben M. 2,30, Grimmitzschau M. 2. Summa
M. 281,28.
Wir sagen den Zahlstellen, welche durch Ihre gütigen
Sendungen den Kranken, jetzt verstorbenen Kollegen Band
unterstützten, unseren verbindlichsten Dank und versprechen, uns
im gleichen Falle erkenntlich zu zeigen.
Die Zahlstelle Schwiebus.
Albert Degoll, Bevollmächtigter.

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 A.)

Braunschweig. Sonnabend, 29. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Werber 82.

Charlottenburg. Montag, den 24. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Leber, Wisnardsstr. 74.

Magdeburg. Sektion der Stellmacher. Sonnabend, 29. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Grothum'schen Lokale, Kl. Klosterstraße 15.

Sande. Sonnabend, den 22. September, Abends 8 1/2 Uhr.

Wernigerode. Sonnabend, 29. Septbr.

Zeitz. Sonnabend, den 29. September, Abends 8 1/2 Uhr, bei Schindler, Gartenstraße: Mitgliederversammlung. L.-D.: 1. Vortrag über: „Das Gewerbevertragsgesetz.“

NB. Der Bevollmächtigte wohnt vom 1. Oktober ab: Raumburgerstr. 5.

Anzeigen.

Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstags Vormittags in unseren Händen sein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Berlin. Arbeitsnachweis u. Herberge befinden sich Engelufer 15, im „Gewerkschaftshaus“. Dasselbe wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Aufforderung.

Der Drechsler Hugo Lehmann, geboren am 18. 6. 71 zu Sommerfeld, eingetr. 26. 8. 99 hierorts, welcher sich vermuthlich in Berlin aufhält, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen hiesiger Zahlstelle gegenüber nachzukommen.

Desgleichen ersuchen wir den Tischler A. Grunzezyk, geb. 1. 12. 79 zu Rosen, eingetr. 19. 10. 99 hier, abgereist 23. 11. 99 nach Berlin, der sich jetzt in seiner Heimat aufhalten soll, seine Schuld zu begleichen.

Kollegen, welche den Aufenthalt der Obigen kennen, ersuchen wir, dieses G. Weichner, hier, Gr. Müllroserstr. 18, 1. Et., mitzuteilen. Die Verwaltungsstelle Frankfurt a. d. O.

Warnung.

Der Bürstenmacher Georg Kohl, geb. in Elheim bei Mainz, Buch-Nr. 133 834, hat in Frankenberg in Sachen Verbandsgelder betrogen. Sollte derselbe irgendwo auftauchen und sich Vertrauen zu gewinnen suchen, seien die Kollegen durch dieses gewarnt. Der Gewerkschafts-Vorstand. Bezirk Chemnitz.

Sterbetafel

des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Max Kühnel, Tischler, gestorben in Harburg am 13. September an der Proletarierkrankheit.

Louis Uhlig, geb. zu Bischofswald, gest. am 10. September in Straubing. Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltungen.

Kollege Brauer, komme Deinen Verpflichtungen nach. Dein Freund H. Neubauer, Peine, Breitenstr. 43.

Kollege Huber Lexius, Buch-Nr. 165 091, wo siehst Du, und wie siehst es mit dem Buche aus der Bibliothek? Wir bitten um schleunige Zurücksendung. Kollegen, die den Aufenthalt des H. Lexius wissen, werden gebeten, dem Kassierer Carl Köhler in Herne, Kirchhoffstr. 12, Nachricht zu geben.

Kollege Ernst Cordes sende Deine Adresse an Hermann Watterdt in Bochum, Ragnit. 7.

Tüchtiger junger Mann, welcher mit sammtlichen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, sucht, geküßt auf gute Zeugnisse, als Hobler, Fräser oder Säger zum 1. Oktober Stellung. Off. ab. u. E. G. 81 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht 1 Paar u. Möbelschleifer von H. Meyer, Tischlermeister, Brandstr. i. Holz.

Suchen sofort für dauernde Arbeit bei gutem Lohn 2 verheiratete Tischlergesellen J. Lietze & Sohn, Dampfzählerlei, Gertrudstr. 6. Bergedorf.

2-4 tüchtige Bau- und Möbelschleifer suchen sofort ein Ed. Rensch, Dampfzählerlei, Siegen.

Tüchtiger Maschinenmeister (gelernter Bau- und Möbelschleifer), mit Instandhaltung der Holzbearbeitungsmaschinen durchaus vertraut, sofort in dauernde Stellung gesucht. Ed. Rensch, Siegen. Dampfzählerlei. Spez.: Ladeneinrichtungen.

2 Wauischler gesucht. F. Müller, Tischlerstr., Düren (Kreis Gardelegen).

Auf sofort mehrere tüchtige Tischlergesellen auf dauernde Winterarbeit gesucht. Hoher Lohn. Aug. Brockmann, Lengerich i. W.

Suche für dauernde Arbeit bei gutem Lohn: 2-3 Wüthcher, 6-8 Zimmerleute oder Sägereiarbeiter. J. O. Schneider, Lützenburg, Dampfzählerwerk und Fabrik.

Einige tüchtige Stuhlbaner für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Emil Mundhenke, Stuhlfabrik u. Dampfzählerwerk, Celle.

Gesucht von der Möbelfabrik Dolormo-Bossard in Avenches (franz. Schweiz) tüchtige Stuhlbaner für Polstermöbel und Genre Louis XV, per sofort. Französische Sprache nicht nöthig.

Mehrere tüchtige Stuhlpolierer finden sofort bei hohen Akkordlöhnen auf echte und bessere imitierte Stühle dauernde Beschäftigung. Rob. Oelschlägel & Co., Stuhlfabrik, Br. Holland, Ostpreußen.

Tüchtige Drechsler (auf Fußbetrieb) bei hohem Lohn sofort gesucht. Karl Schmidt, Auerbach i. Vogtl.

Drechsler gesucht (Straßbetrieb) Herm. Möhle, Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 58.

Korbmacher auf Reiseförbe finden dauernde Beschäftigung bei Bruno Apelt, Mühlberg a. d. E.

Gesucht auf Mattarbeit (Fischkörbe) auf gleich 2 tüchtige Arbeiter, ferner zum 1. Novbr. 4 Arbeiter. C. Fiecke, Oldenburg i. Gr.

Zwei Bürstenmacher, ein Bohrer und ein Pecher gesucht. Zahle pro 1000 Loch bohren 30 A und Pechen M. 1.40. Carl Gerkrath, Bürstenfabrik, Umma i. W.

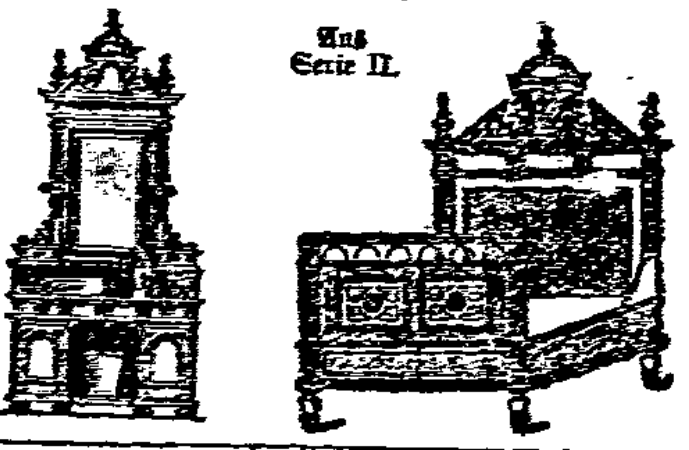
Geld verdienen

Können Sie, wenn Sie Ihren Besatz in Form eines Columbia-Hörers bei uns haben. Unsere Concert- u. Jug-Formontas mit geschloß geschützten Klappen, 25 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Böden, 2 dreihelligen starken Doppelbälgen, Seitenklappen, Zugschaltern, starken besten Stimmen, offener Klappentastatur, hoher stärkstem Ton, kosten in 2jährig bis M. 4.50, 3jährig M. 6.--, 4jährig M. 7.50, 6jährig M. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Böden 9.50, mit 21 Tasten M. 10.-- Mit besser Zerkleinerungs-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glas 80 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein Risiko, Kaufschuß ober Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut anfallen. Zusätzliche Preisliste gratis und franco. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade No. 288, Westfalen. Hochachtung größte Harmonikfabrik am Hofe.

Durch die Expedition dieser Zeitung sind zu beziehen:

Entwürfe einfacher Binnereinrichtungen. Serie I, enth. 6 vollständige Einrichtungen auf 16 Tafeln, mit genauen Details, auf 6 Bogen. Größe 72:100. Preis M. 3.

Entwürfe moderner Binnereinrichtungen. Serie II, enth. 6 vollständige Einrichtungen auf 16 Tafeln, mit genauen Details, auf 8 Bogen. Größe 72:100. Preis M. 3.

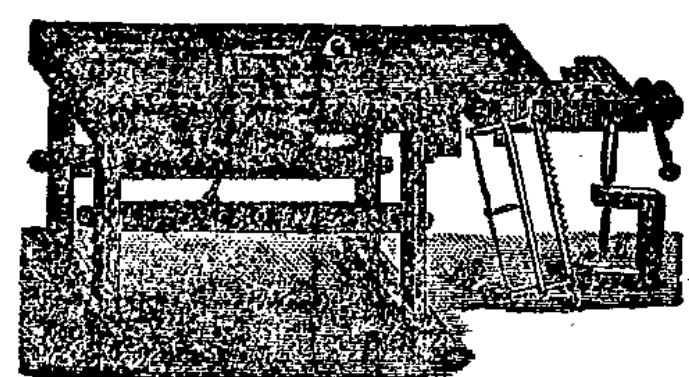


Stets vorrätzig: * Scherm's Reisehandbuch * 3. Auflage - Preis M. 1,50; * Slomke's Städtebuch * Preis M. 1,60. Die Expedition der „Holzarbeiter-Zeitung“.

Genossen! Kauft nur den Meiststiff von Jean Bos, Stein bei Nürnberg.

Tischler-Fachschule Detmold. Drei- und sechsmonatlicher Kursus. Eintritt täglich. Bewährte Ausbildung.

Technischer Fernunterricht. Elektrotechnik, Maschinent., Hoch- u. Tiefbau, Wasser-, Straßen- u. Eisenbahnbau. Gründliche theoretische Ausbildung in allen techn. Fächern in persönlichem Einzelunterricht gegen sehr geringes Honorar. Keine Berufsstörung. Fachprüfung. Vortrefl. Resultate u. viele Anerkennungen. Tägliches Eintritt. Prospekte kostenlos. Kirchhoff, Ingenieur, Direktor des Technikums Potsdam, Neustädter-C. 1a.



Tischlerwerkzeuge, Hobelbänke. Titus Axen, Altona. Preislisten gratis und franko.

Tischler-Fachschule Neustadt i. Meckl. Zeichner, Werkführer, Meister.

Uhrkette mit Medaillon-Stempel. Eine hochfeine, moderne Nickel-Uhrkette, 26 cm lang, Nr. 4152, mit Anhänger, der inwendig jeden beliebigen Namen als Gummi-Stempel enthält, wodurch jeder seinen Namen-Stempel stets zur Hand hat, versenden für Mf. 2,50 pro Stück gegen Nachn. Hauptkatalog mit 1500 Abbildungen unserer sämtlichen Waaren versenden umsonst und portofrei. E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 34, Stahlwaarenfabrik und Versandhaus.

Anhaltische Vorkursus: 8. Oktober. Wintersemester: 6. Novbr. Bauschule Siedische, vom Staate anerkannt und beaufsichtigte Lehranstalt. Programm kostenfrei durch die Direction.

Paul Horn, Hamburg. Pappel-Allee 26-36 Ellbeck Pappel-Allee 26-36 Fabrik chemischer Produkte. Paul Horn's Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken. Paul Horn's Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft. Paul Horn's wasserechte Beizen in allen Holzfarben, auch almahagoni und englischgrün, rauhen das Holz nicht auf, prachtvolle Farbentöne, sofort trocken. Paul Horn's Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, sarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polierfähig, dauerhaft, schnell trocknend. Paul Horn's Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse. Paul Horn's Schellack-Pollur-Extracte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte. Paul Horn's Patent-Politur zum Reinpolliren erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken u. verhindert unt. Garantie d. Oelanschlagen. Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und gepulverter Waare zum Versand gebracht. Paul Horn's Flintsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf. Paul Horn's diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität. Paul Horn liefert Ia. rektifiziertes 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle. Paul Horn ist preisgekrönt Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889. Paul Horn erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889. Paul Horn besitzt das Ehrendiplom der Drechslerei-Fachausstellung Leipzig 1890. Paul Horn sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen. Paul Horn versendet Preisbücher gratis und franko. 1895 „Goldene Medaille“, Lübeck. Verlag: K. Köst, Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co., Beide in Hamburg.